



Bürgergenossenschaft Triesen



1. Jahrgang, Nr. 1, Dezember 2013

BGT-Info

Geschätzte Genossenschaftsmitglieder

«Über die Verwaltung des Vermögens hinaus soll die Bürgergenossenschaft ihren Mitgliedern die Möglichkeit zur Identifikation mit dem Heimatort Triesen geben, indem Verantwortung für eine nachhaltige Gestaltung dieser Heimat übernommen werden kann.»

Mit der Herausgabe eines periodisch erscheinenden Informationsblattes wird den interessierten Mitgliedern eine zusätzliche Möglichkeit geboten, die Tätigkeit der Genossenschaft an den einleitend zitierten Zielen, wie sie anlässlich der Gründungsversammlung vom 16. Januar 2004 vereinbart wurden, zu messen. Die regelmässige Berichterstattung zu Projekten und Veranstaltungen soll zudem unsere Mitglieder dazu motivieren, sich kritisch mit den Zielen, Anliegen und den Aktivitäten der Genossenschaft auseinanderzusetzen und im Rahmen eines Fronttages einen aktiven Beitrag zur nachhaltigen Gestaltung unseres Dorfes zu leisten.

In diesem Sinne erwarten wir Eure konstruktiven Rückmeldungen zum ersten Infoblatt selbst aber auch zu den darin vorgestellten Projekten und Anlässen.

Emanuel Banzer
Genossenschaftsvorsitzender

Sanierung Alphütte Wang

Gemeinsam Verantwortung für etwas übernehmen gehört zu den fundamentalen Ideen einer Genossenschaft. Diesen Grundgedanken lässt die Bürgergenossenschaft bei der Sanierung der Alphütte Wang hochleben.

Fernab jedes für Motorfahrzeuge passierbaren Fahrwegs befindet sich die Genossenschaftsalp Wang mit ihrer Hirtenhütte samt dem angebauten Stall. Um die Substanz der sehr einfachen Hütte zu erhalten und ihren Innenausbau an die notwendigen Bedürfnisse anzupassen, hat sich der Genossenschaftsvorstand dazu

entschieden, eine moderate Sanierung des mehr als 100 Jahre alten Gebäudes durchzuführen.

Einbezug der Genossenschafter

Nach den Vorstellungen des Vorstandes sollte die Sanierung allerdings kein herkömmliches Bauvorhaben sein, sondern ein Projekt mit Einbezug von Genossenschaftsmitgliedern.

So wurde für jede Arbeitsgattung – von Baumeister über Schreiner und Zimmermann bis Sanitärinstallateur und Elektriker – aus dem Kreis der Mitglieder ein Fachmann rekrutiert und auf diese Weise ein kompetentes und engagiertes Unter-



Einbau der neuen mäuse-sicheren Schlafkabine



Koffermaterial für die beiden Keller



Auch das musste besorgt werden: Bernhard Tschol beim Abwasch.



Thomas Feger war für den Einbau der Stromversorgung verantwortlich.



Raimund Tschol und Mario Hoch besprechen die Schreiner- und Zimmermannarbeiten.

nehmerteam zusammengestellt, das bereit war, sich für einmal auf ein alternatives Arbeitsmodell einzulassen.

Den Facharbeitern sollten weitere Genossenschaftsmitglieder als Hilfskräfte zur Seite gestellt werden, sofern sich denn überhaupt welche finden liessen. Voraussetzung war, dass sich alle bereit erklärten, einen Teil ihrer Sommerferien für das aussergewöhnliche Vorhaben auf der entlegenen Alp zu investieren.

Planmässige Umsetzung

Erfreulicherweise meldete sich eine genügend grosse Anzahl von Helfern, so dass der Durchführung des Projekts nichts im Weg stand. Unter der Leitung von Vorstandsmitglied Michael Kindle konnte die Sanierung Ende Juli bei herrlichstem Sommerwetter in Angriff genommen und im Verlauf der folgenden Wochen eine erste Etappe planmässig umgesetzt werden. Der Grossteil der Arbeiten wurde vom 29. Juli bis zum 2. August mit nicht weniger als einem Dutzend Arbeitskräf-

ten durchgeführt. Weitere Einsätze der Fachkräfte zogen sich darüber hinaus bis in den September hinein.

Spezielles Drumherum

Speziell am Sanierungsprojekt waren nicht allein die Zusammenstellung und die Arbeitsweise des Teams, sondern das ganze Drumherum. Da die Alp Wang nur über einen längeren Anmarsch zu Fuss erreichbar ist, entschieden sich die Arbeiter, während des ganzen Einsatzes auf dem Wang zu bleiben. Übernachtet wurde auf Matratzen im Stall oder mitten in der Baustelle im Innern der Hirtenhütte und als Badezimmer diente ganz selbstverständlich der Brunnen vor der Alphütte.

Unvergessliche Feierabende

Für die Verpflegung am Mittag sorgte eine Köchin, während sich die Genossen abends sowie zwischendurch selbst zu helfen wussten. Unvergesslich dürften die Feierabende auf der Alp in gemütlicher Runde und bei traumhaftem Wetter bleiben. Da das Projekt auch sonst sehr erfreulich verlief, haben schon einige ihr Mittun bei der zweiten Sanierungsetappe im Sommer 2014 angekündigt.

Erste Sanierungsetappe 2013

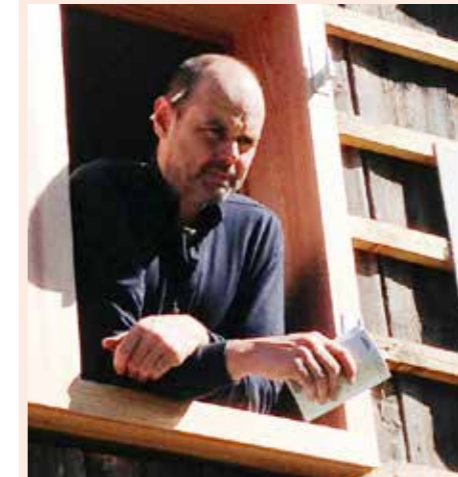
- Ersatz Schlafkabine
- Abgraben beider Keller und Kalkversiegelung der Kellerwände
- Ersatz der Decke über den Kellern
- Neue Treppe in oberes Geschoss
- Erweiterung Photovoltaikanlage (Versorgung Licht, Betrieb Weidezaun)
- Räumung Stall

Zweite Sanierungsetappe 2014

- Erneuerung Boden und Täferung in der Stube sowie Einbau eines neuen Ofens
- Erneuerung Kochstelle
- Einbau einer Sitzgelegenheit mit Esstisch und Bank im grossen Hauptraum
- Ersatz Fenster
- Ausbesserung Fassade und Belag Vorplatz

Mario Hoch

Schreiner



«Ich kann nur sagen, dass es mir sehr gut gefallen hat hier oben auf der Alp, mitten in den Bergen. Es hat alles geklappt bei der Arbeit und auch das ganze Team hat super funktioniert. Am liebsten würde ich von Mai bis Oktober nur solche Arbeiten machen.»

Kirche wohin?

Seit Jahren sorgt die Entflechtung von Kirche und Staat für Gesprächsstoff. So auch bei der Bürgergenossenschaft, die als Eigentümerin der Triesner Pfarrkirche direkt angesprochen ist.

Die Pfarrkirche von Triesen ist bei ihrer Erbauung im Jahre 1843 aus dem Vermögen der Triesner Bürger hervorgegangen und wurde demzufolge bei der Gründung der Bürgergenossenschaft ins Genossenschaftseigentum übertragen. Mit einer einfachen Vereinbarung haben Genossenschaft und Gemeinde in der Folge die weitere Nutzung der Pfarrkirche in der bisherigen Art und Weise geregelt, so dass sich die Genossenschaft in der Regel nicht mit dieser Liegenschaft zu befassen hat. Das hat allerdings geändert, seit es um die Frage geht, was mit der Pfarrkir-



Pfarrkirche und Friedhof sind Eigentum der Bürgergenossenschaft.

che passieren soll, sobald die Entflechtung von Kirche und Staat spruchreif ist bzw. konkret vollzogen wird.

Katholische Kirche hat uneingeschränktes Nutzungsrecht

Das Thema der Entflechtung von Kirche und Staat umfasst verschiedene Bereiche, von denen für die Bürgergenossenschaft einzig der eigentumsrechtliche Aspekt in Bezug auf die Triesner Pfarrkirche relevant ist. Für die Genossenschaft als Eigentümerin der Kirche stellt sich die Frage nach der künftigen Zuständigkeit. Hierzu ergibt sich aus dem Entwurf des Konkordats, welcher zwischen dem Land Liechtenstein und dem Heiligen Stuhl ausgehandelt wurde, dass der katholischen Kirche die unbefristete, unentgeltliche, alleinige und unbeschränkte Nutzung der Gotteshäuser sowie ein Vorkaufsrecht zum symbolischen Betrag von einem Franken zusteht. Ebenso wird das bewegliche Vermögen in den Kirchen den katholischen Pfarreien übertragen.

Keine Rechte beim Eigentümer

Die Eigentümer der Gebäude auf der anderen Seite haben gemäss Konkordatsentwurf den baulichen Unterhalt der Gebäudesubstanz (Aussenhülle) zu übernehmen, während das Innere der Gotteshäuser zum Zuständigkeitsbereich der Kirche gehört. Das Friedhofswesen als öffentliche Aufgabe fällt in den Aufgabebereich der Gemeinden.

Für die Genossenschaft ergibt sich aus diesen Prämissen, dass mit dem Eigentum an der Pfarrkirche künftig praktisch keine Rechte, sondern nur noch Pflichten verbunden sind und zudem auch keinerlei Einnahmen generiert werden können.

Kirche ins Gemeindeeigentum?

Da die Gemeinde es als ihre Aufgabe erachtet, die Interessen aller Religionsgemeinschaften zu vertreten, strebt sie nun angesichts der laufenden Entwicklung die Übernahme der Pfarrkirche in ihr Eigentum an. Über den Konkordatsentwurf

und die Möglichkeit, das Eigentum an der Pfarrkirche abzugeben, ist anlässlich der Genossenschaftsversammlung 2013 informiert worden.

Darüber hinaus haben Gemeinderat und Genossenschaftsvorstand jedoch beschlossen, die Eigentumsübertragung erst dann ernsthaft zu thematisieren, wenn sich abzeichnet, dass der Konkordatsvorschlag in der vorgestellten Form zur Unterzeichnung gelangt. Die abschliessende Beschlussfassung betreffend die Abgabe der Pfarrkirche an die Gemeinde steht selbstverständlich der Genossenschaftsversammlung zu. Hierzu wird falls nötig sogar eine ausserordentliche Versammlung einberufen.

Doch soweit ist es aktuell noch nicht. Zwischenzeitlich laufen in Triesen und landesweit die Gespräche der Gemeinden mit den Vertretern des Erzbistums.

Familienfrontag

Im zweiten Anlauf hat es geklappt: Nach einer wetterbedingten Absage im Frühjahr ist am 26. Oktober 2013 zum ersten Mal ein Familienfrontag durchgeführt worden. Mehr als ein Dutzend Kinder und rund 20 Erwachsene haben teilgenommen.

Jedes Jahr organisiert der Genossenschaftsvorstand sechs Frontage, an denen die Mitglieder die Möglichkeit haben, einen Arbeitstag zu leisten. Um auch beim Nachwuchs das Bewusstsein für gemeinschaftliche Einsätze zu fördern, ist 2013 erstmals ein Familienfrontag angeboten worden. Dieser sollte eigentlich im Frühjahr stattfinden, doch damals sorgte typisches Aprilwetter mit Schneefall bis ins Tal dafür, dass der erste Versuch dieses speziellen Arbeitstages scheiterte.

Jungwuchspflege

Am Samstag, 26. Oktober war dann aber alles parat. Als Einsatzort wurde ein Gebiet auf Matruela nördlich an der Bad-



Volle Konzentration beim Zuspitzen der Grillspiesse.



Betreut von den Pfadfindern verbrachten mehr als ein Dutzend Kinder einen spannenden Tag im Wald.



Am Grillfeuer konnten sich Erwachsene und Kinder nach getaner Arbeit stärken.

tobelröfi bestimmt und auf dem Arbeitsprogramm für die Erwachsenen stand die sogenannte Jungwuchspflege. Hier ging es darum, unerwünschte Pflanzen aus einem Jungwaldbestand zu entfernen und dadurch ausreichend Licht und Platz für das Wachstum der Bäume zu schaffen.

Kinderprogramm mit den Pfadi

Während sich die Erwachsenen bei dieser anstrengenden Tätigkeit ins Zeug legten, wussten sie ihren Nachwuchs in der Obhut der Triesner Pfadfinder. Die Kinder bauten Hütten und sorgten dafür, dass pünktlich zum Mittagessen ein grosses Feuer parat war. Es gab Wurst und Brot und danach zum Ausklang des ersten Familienfrontags auch Kaffee und Kuchen sowie natürlich die Möglichkeit, noch gemütlich zusammensitzen und zu plaudern.

Nadja Repolusk und Sohn Nico



«Mein Sohn Nico und ich haben zum ersten Mal an einem Fronttag der Bürgergenossenschaft teilgenommen. Die Idee mit dem Familientag fanden wir gut und so haben wir dann einen tollen, aber auch anstrengenden Tag im Triesner Wald verbracht.

Die Kinder wurden bestens betreut. Sie haben das Lagerfeuer vorbereitet und zwei coole Hütten gebaut, die wir Erwachsene nach getaner Arbeit bestaunen durften.»

Neue Homepage

Seit kurzem hat die Bürgergenossenschaft unter www.bgt.li einen neuen Internetauftritt. Die Überarbeitung der alten Homepage von 2004 war notwendig geworden, um die Seite den neuen Technologien anzupassen.



Die neue Homepage ist für Smartphones und Tablets optimiert.

Inhaltlich neu ist einzig der Menüpunkt Bildergalerie. Hier werden Eindrücke der verschiedenen, über das ganze Jahr verteilten Genossenschaftsanlässe im Bild festgehalten.

Gut zu wissen ist, dass die Programmierung der Genossenschafts-Homepage für Touchscreen-Geräte wie Tablets und Smartphones optimiert wurde. Die Homepage kann also auch unterwegs sehr komfortabel bedient und genutzt werden.

Und übrigens: Die Bürgergenossenschaft ist auch auf Facebook vertreten.



Martina Ackermann-Hoch, Martina Negele, Manuela Vogt-Hoch, Franz Tschol, Vroni Bürzle-Tschol und Flori Kindle



Stephan Banzer, Rita Marchese, Tobias Keller, Helmut Büchel und Evelyn Keller-Banzer



Fridolin Nutt, Franz Tschol, Mario Hörtnagl, Eva Johann, Jürgen Negele, Dominik Banzer und Norma Heidegger

Frontag Obstgarten

Seit Bestehen der Genossenschaft ist einer der Frontage jeweils dem Pflanzen von Obstbäumen und ein anderer der Pflege dieser Bäume gewidmet. Heuer sind erstmals Kastanien gepflanzt worden.

Mehr als 300 Obstbäume, hauptsächlich Äpfel und Birnen, hat die Bürgergenossenschaft im Rahmen ihrer seit 2004 durchgeführten Pflanztage schon gesetzt. Diese Pflanztage finden jeweils im Spätherbst statt, während der Baumschnitt und die Pflege im Frühjahr durchgeführt werden.

Erstmals Kastanien gepflanzt

Für den Fronttag vom 9. November 2013 standen nun zum ersten Mal keine Äpfel und Birnen, sondern Kastanien auf dem Programm. Die Genossenschaft möchte sich mit dem Setzen junger Kastanien- bzw. Maronibäume dem Erhalt und der Pflege dieser immer seltener werdenden Kulturpflanze auf dem Gebiet von Triesen widmen. Sie kann dabei auf die Unterstützung einer treuen Gruppe von Mitgliedern zählen, die sich immer wieder zur Teilnahme an den Baumaktionen der Genossenschaft anmeldet.

Wetterfeste Genossen

Leider waren die Wetterprognosen für den Pflanztag nur wenig verheissungsvoll. Da die Jungbäume jedoch bestellt und angeliefert waren, blieb nichts anderes übrig, als die Aktion trotz Regen und kühlen Temperaturen durchzuführen. Anstatt wie üblich schon morgens in aller Frühe, trafen sich die unerschrockenen Genossinnen und Genossen diesmal aber erst am Mittag, da für den Nachmittag eine Wetterberuhigung vorhergesagt war. Bis zum Einnachten waren tatsächlich alle Jungkastanien eingepflanzt, nur einige Schutzzäune mussten nachträglich noch fertiggestellt werden.

Allen 30 wetterfesten Teilnehmerinnen und Teilnehmern an diesem nassen Arbeitstag gebührt ein grosses Kompliment.

Zehn Mal Wang

Zum zehnten Mal ist am 6. Juli 2013 der Fronttag auf der Alp Wang durchgeführt worden. Sechs Teilnehmer waren jedes Mal dabei. Grund genug für eine kleine Ehrung.

Es wurde nicht schlecht gestaunt, als Emanuel Banzer auf der Wanghöhe die rund 40 Teilnehmer zum Auftakt des Wang Fronttages kurz versammelte und um Aufmerksamkeit bat. Gestaut wurde nicht, weil er das Tagesprogramm verkündete, sondern weil er eine kleine Laudatio auf sechs engagierte Frauen und Männer hielt: Harald Tschol, Christian Kindle, Hanspeter Spring, Wolfgang Bargetze sowie Margot Bargetze und Susi Negele

waren die Geehrten, denn sie hatten seit 2004 noch keinen Fronttag auf Wang verpasst! Welche vermeintliche Motivation bei jedem und jeder hinter diesem mehr als vorbildlichen Einsatz stand, wusste Emanuel Banzer humorvoll zu berichten.

Gutschein Wang-Wochenende

Als kleine Geste der Anerkennung wurde den Geehrten je ein Gutschein für ein Wochenende auf der Alphütte Wang überreicht. Nicht vergessen ging daneben, dass etliche andere Genossenschaftsmitglieder nur geringfügig weniger Wang-Fronttage auf ihrem Konto haben. Der jeweils im Juli stattfindende Arbeitstag ist bei vielen als Fixtermin im Kalender eingetragen. Mit dem langen Anmarsch, der körperlich anstrengenden

Arbeit über den ganzen Tag und schliesslich auch dem noch längeren Fussmarsch zurück nach Triesen ist der Fronttag auf Wang etwas für Eingefleischte – und zum Glück gibt's davon noch mehr als genug.

Arbeitsgespräche der Bürgergenossenschaften

Um sich kennenzulernen und ihre gemeinsamen Interessen zu koordinieren hat im Juni 2013 auf Initiative der Bürgergenossenschaft Vaduz erstmals ein Arbeitsgespräch stattgefunden. Ihm folgten gleich im Oktober ein zweites bei der Bürgergenossenschaft Balzers und der Grundsatzbeschluss, solche Gespräche künftig regelmässig durchzuführen.



Sie haben bisher keinen einzigen Fronttag auf der Alp Wang verpasst: Harald Tschol, Wolfgang Bargetze, Susi Negele, Margot Bargetze, Christian Kindle und Hanspeter Spring

Waldsonntag

Unter dem Titel «Waldsonntag» veranstaltet die Bürgergenossenschaft jeweils im Juni eine Exkursion durch ihre Wäldungen. Als Referenten konnten 2013 Vertreter der Triesner Jägerschaft gewonnen und der Anlass ganz unter das Motto «Wildtiere und Jagd» gestellt werden.

Der Waldsonntag ist eine Veranstaltung, die seit Bestehen der Genossenschaft durchgeführt wird. Eingeladen ist jeweils die gesamte Bevölkerung von Triesen und das Ziel besteht darin, den grossen und kleinen Teilnehmenden verschiedene Themen mit Bezug zum Wald näher zu bringen sowie das Verständnis für die Belange des Waldes zu fördern.

Wildtiere und Jagd

Für die Exkursion vom 9. Juni 2013 konnte zur Programmgestaltung die Triesner Jägerschaft gewonnen und zusammen mit den Jägern ein abwechslungsreicher Tag zum Thema «Wildtiere und Jagd» angeboten werden. Die Wanderung, bei welcher mehr als 120 Personen teilnahmen, führte über sieben Stationen vom Sägeweiher in den Fokswinkel und über den Flüchtlingsweg zum Welda Bongert, weiter ins Wäldli, von dort über das Badtobel ins Bofel und hinauf zum Forstwerkhof.

Jäger als Referenten

Als fachkundige Referenten traten Michael Fasel, Thomas Bargetze, Stefan Ritter, Gebi Schurti und Fredy Aebi auf. Es gelang ihnen sehr anschaulich, die verschiedenen jagdbaren Tiere und deren Lebensraum vorzustellen. Auf ganz besonderes Interesse stiessen darüber hinaus vor allem die Ausführungen zum Jagdhandwerk und zu den Aufgaben und Anforderungen bei der Ausübung der Jagd.

Festwirtschaft

Dass sie nicht nur das Weidwerk verstehen, sondern zudem auch ausgezeichnete Gastgeber sind, bewiesen die Triesner Jäger im Anschluss an die Exkursion mit

ihrer Festwirtschaft. Wildköstlichkeiten vom Grill sowie musikalische Klänge der Liechtensteiner Jagdhornbläsergruppe bildeten den stimmungsvollen Rahmen für den gemütlichen Ausklang eines gelungenen Tages.



Fredy Aebi, Jagdaufseher im Revier Triesen, sprach auch über Jagdhunde.



Gebi Schurti, Jagdaufseher der Reviere Lawena und Valüna, informierte unter anderem über den Jagdbetrieb.



Die Erklärungen zu Jagdgewehren, Patronen, Ferngläsern etc. faszinierten Jung und Alt gleichermassen.

Impressum:

Bürgergenossenschaft Triesen

Gestaltung und Druck: Satz + Druck AG Balzers

Fotos: Michael Kindle, Markus Hoch, Anton Banzer

Bürgergenossenschaft Triesen, Dröschistrasse 4, Postfach 210, 9495 Triesen

bgt@bgt.li, www.bgt.li, T +423 392 60 30, F +423 392 60 31